

Andacht 17. Sonntag nach Trinitatis, 26. September 2021

Wir feiern wieder Gottesdienste in der Friedenskirche, mit Hygienekonzept, Maskenpflicht und in kurzer Form. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich

anzurufen. Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de

Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

KIRCHE
IN
EILBEK



Bibeltext aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom im Kapitel 10

9 Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. 10 Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig. 11 Denn die Schrift spricht (Jesaja 28,16): »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« 12 Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. 13 Denn »wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden« (Joel 3,5). 14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15 Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht (Jesaja 52,7): »Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!« 16 Aber nicht alle waren dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (Jesaja 53,1): »Herr, wer glaubte unserm Predigen?« 17 So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

Andacht:

In seinem Brief an die Gemeinde in Rom legt Paulus einige seiner Grundsätze dar. Er erklärt der Gemeinde, die ihn nicht persönlich kennt, was aus seiner Sicht zentral ist im Leben als Christ*in. Die Rechtfertigungslehre, das „Gerechtworden aus Gnade im Glauben“ hat Martin Luther in diesem Brief entdeckt.

Glauben und Bekennen – das genügt. Das klingt einfach – und sehr fremd. Öffentlich erklären, dass und woran ich glaube – das gehört nicht zum Alltag. Und trotzdem ist das Vertrauen in Gott Teil meines Lebens. Woher kommt der Glaube, das Vertrauen, dass wir zu Gott und zu Jesus, dem Christus, gehören? Wie kann dieser Glaube geweckt werden und wachsen?

Vorsichtig hält der junge Vater das Kind auf seinem Arm. Summt leise. Gerade hat seine Tochter getrunken. Aufgestoßen. Geschmatzt. Behutsam streichelt er den Rücken. Das kleine Wesen schläft jetzt und atmet ruhig. Mehr passiert nicht. Nach einiger Zeit blinzeln die kleinen Augen. Als sie sich öffnen, schauen sie in ein freundliches, zugewandtes Gesicht. Das Kind lächelt und er lächelt zurück. Leise, strahlend. Diese Minuten sind es, auf die unser Vertrauen ins Leben, in Gott aufbauen. Jeder Mensch lebt davon, dass er, dass sie so gehalten, so geliebt, so angesehen wurde als Kind und auch heute noch. Wie schön, wie wichtig ist es, wenn eine dem andern sagt: Du bist wunderschön für mich. Ich sehe dich mit Freude an... Wie schön, dass Du da bist... Diese Erfahrungen wecken das Vertrauen: Ja, ich bin gewollt. Ja, ich bin geliebt. Ja, ich darf sein, die ich bin und werden, die ich werden kann... Ich bin geliebt und Teil einer Gemeinschaft. Ich bin getragen und gehalten und lebe daraus ...

Daraus wächst Glauben, Vertrauen in mich selbst, in die Menschen und die liebende Wirklichkeit, die mich hält und trägt, in Gott.

Wer waren die Menschen, die Ihnen den Glauben verkündigt haben? Am Anfang sind es allermeist Eltern, die „verkündigen“: Mit dem, was sie tun und wie sie es tun: Lieben, sorgen, nähren. Sie sind wichtig. Und natürlich kommen sie auch an ihre Grenzen: Ungeduld, Eigensinn, fehlende Kraft. Und nicht jede, nicht jeder erlebt diese Geborgenheit. Nicht in jedem Leben darf das Grundvertrauen von klein an wachsen. In jedem Menschen lebt aber die Sehnsucht nach dem Vertrauen.

Es ist wichtig, zu entdecken: Ein Mensch ist nicht in der Lage, diese tiefe Sehnsucht zu stillen. Das überfordert jede und jeden. Die Sicherheit, die Menschen geben, kommt an ihre Grenzen. Wenn das Vertrauen erschüttert wird, finden Zorn und Zweifel Raum. Das ist so, darf und muss auch so sein. Und zugleich ist auch in diesen Momenten das „Verkündigen“ wichtig, der Hinweis: Was kein Mensch kann – bei Gott ist es möglich.

Wer hat das Vertrauen in den barmherzigen und sich zuwendenden Gott für Sie spürbar gemacht?
Das Vertrauen: Du bist geliebt von Gott, mit allem, was zu Dir gehört und mehr als je ein Mensch es könnte. Wenn Du es zulässt, dann durchdringt und verwandelt Dich Gottes Geistkraft. Denn: Gott braucht Dich, auf Deine ganz eigene und besondere Weise. Als eine Frau, einen Mann, die die frohe Botschaft glauben und verkünden mit Herz und Mund, mit Hand und Fuß.

Könnte das auch Ihre Aufgabe sein: Öffentlich bekennen? Anderen davon zu erzählen, was Sie glauben, worauf Sie vertrauen?

Wenn wir das Vaterunser oder das Glaubensbekenntnis sprechen, dann leuchtet in den alten Worten dieses Vertrauen auf. Sie beschreiben einen Raum des gemeinsamen Betens und Glaubens durch Raum und Zeit. Nicht mit allem bin ich immer einverstanden. Nicht alles ist mir zu allen Zeiten gleich vertraut und sicher. Aber wir stehen zusammen - im Vertrauen auf den Gott, den keine Worte fassen können und der sich doch sichtbar gemacht hat, in dem Menschen Jesus. Amen.

Gebet

Du Lebendiger, wir bitten Dich für alle, die an der Grenze des Todes stehen, mit Angst, Furcht und Zweifel, mit Vertrauen und Hoffnung: Stärke das Vertrauen in Deine Nähe und schenke barmherzige Begleiterinnen und Begleiter!

Du Unfassbarer, wir bitten Dich für alle, die sich zu Dir bekennen: Führe sie in Gemeinschaft und Respekt zusammen! Lass sie Dein Angesicht in jedem Menschen, in aller Kreatur entdecken!

Gott, barmherzig und gerecht, wir bitten Dich für alle, die in Schmerz und Angst leben, die Gewalt erfahren, die leiden: Höre ihr Schreien und Rufen, wandle unsere Welt!

Wir denken an die, die wir Dir anvertrauen und nennen sie Dir in der Stille ...

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Segne mich, mein Gott.

Lass leuchten dein Angesicht über mir.

Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden.

Amen.